

«MIINI MEINIG»

## Tatort

VON VIRGINIA STOLL



Es ist herrlich, Ehepaaren zuzuhören, wenn sie über das Sonntagabend-Fernsehprogramm berichten. Die Auswahl könnte vielseitiger nicht sein, doch meistens wird zwischen einer Rosamunde-Pilcher-Schulze und einem Krimi entschieden. Die reiferen Frauen, auch ich, ziehen oftmals einen spannenden Krimi dem Herzschmerzgeschulze vor. Einzig die prächtigen Landhäuser und die herrlichen Gärten können in mir bei diesem Herzschmerz eine gewisse Begeisterung auslösen.

Wenns dann unbedingt Herzschmerz sein muss, dann bevorzuge ich eindeutig einen «Ueli der Knecht» mit dem herzallerliebsten Vreneli und der Glunggenbäuerin. Die Gotthelf-Verfilmungen, aber auch seine gesamte Literatur, sind für mich so eine Art Lebensknigge. Seine Ideale von Fleiss, Bescheidenheit, Bodenständigkeit, Redlichkeit und Heimatliebe wurden mir in der Kinderstube vermittelt, und auch ich habe es meinen Kindern so auf den Lebensweg mitgegeben.

Ich bin mir bewusst, die Ideale Gotthelfs sind in der heutigen Gesellschaft Schnee von gestern, doch auf die Landwirtschaft bezogen sollen Gotthelfs Zeiten am 13. Juni wieder eingeführt werden. Ein Bauernhof mit 5 bis 10 Kühen, ein Güggel mit 8 Hühnern, 1 Schwein, ein Gemüsegärtli, ein Kartoffel- und Getreideäckli, einen pflügenden Ochsen, und, und, und. Gotthelf lebte übrigens zwischen 1797 und 1854.

Die Eidgenössischen Volkszählungen begannen zu Gotthelfs Zeiten, nämlich 1850. Damals hatte die Schweiz 2,4 Millionen Einwohner, und heute sind wir bei knapp 8,7 Millionen angelangt.

Als Bauernfrau sage ich dazu: JA GERNE, zurück zu Gotthelf, aber subito bitte! Weg mit den zusätzlichen 6,3 Millionen Menschen, weg mit der Technik (in allen Sparten notabene), weg mit den Pestiziden und zurück zur Handarbeit und JA zu weniger Fleisch, es lebe der Sonntagsbraten, die Brotsuppe und etwas Hunger.

Zurück zum Tatort: Mir blutet das Herz ob den Unwahrheiten und dem Dreck, mit dem unser Berufsstand heute beworfen wird, und ich wundere mich, dass wir alle noch leben – mit so viel Gift!

Liebe Leser/-innen, ich bitte inständig um Fairness und kommen Sie am Samstag, 29. Mai 2021, zu unseren Flurbegehungen (s. Schwarzes Brett rechts), wo wir sachlich den Weg vom Ei zum Huhn, vom Kern zum Apfel, usw. aufzeigen. Herzlichen Dank.

## Den Bauern ein guter Partner sein

Die ordentliche Delegiertenversammlung des Landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbands GVS, Schaffhausen, wurde heuer schriftlich durchgeführt. Neu gewählt wurde der Präsident der GVS-Verwaltung: Hanspeter Kern ist per DV 2021 altershalber zurückgetreten. Neu im Amt ist Cyril Tappolet aus Schaffhausen. Der «Schaffhauser Bauer» blickt mit ihnen in die Vergangenheit und in die Zukunft des GVS sowie der Schaffhauser Landwirtschaft.

INTERVIEWS: SANNA BÜHRER WINIGER

«Schaffhauser Bauer»: Cyril Tappolet, Sie waren bereits Mitglied in der Verwaltung des GVS. Nun sind Sie deren Präsident. Das kam jedoch kaum überraschend für Sie.



**Cyril Tappolet, neuer Präsident Verwaltung GVS:** Nein, bei einer Unternehmensgruppe dieser Grösse wird so etwas nicht dem Zufall überlassen. Die Verwaltung hat den Wechsel geplant und entsprechend den Delegierten vorgeschlagen.

Mitglied in einer Verwaltung zu sein ist «ein anderes Paar Schuhe», als das Gremium zu präsidieren. Freuen Sie sich auf das neue Amt?

Es ist eine Herausforderung, die ich gern annehme. Ich danke den Delegierten für ihr Vertrauen und Hanspeter Kern für die sehr gute Arbeit der letzten acht Jahre. Die GVS-Gruppe ist hervorragend aufgestellt und in vielen Bereichen der Landwirtschaft marktführend. Vom modernsten Traktor bis zum besten Wein findet man bei uns alles. Mein ganz grosser Dank geht darum auch an die Mitarbeitenden sowie die Geschäftsführung, welche die hervorragenden operativen Resultate ermöglicht haben. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit, auch mit den neu gewählten Mitgliedern der GVS-Verwaltung (s. Kästchen).

Sie sind Landwirt und führen einen Betrieb, haben Familie, verschiedene Ämter – langweilig war Ihnen schon vor Ihrer Wahl nicht ...

Als meine Nachfolge auf Hanspeter Kern spruchreif wurde, überlegte ich mir dies reichlich. Ich will den Ansprüchen, die an mich gestellt werden, gerecht werden. Das Amt des Präsidenten verlangt Investitionen meinerseits, die ich bringen will. Darum habe ich den grössten Teil meiner sonstigen Ämter bereits abgegeben.

Die Landwirtschaft ist in stetigem Wandel. Die politischen Rahmenbedingungen nehmen kontinuierlich zu. Zusätzliche gesellschaftliche und umweltpolitische Bedingungen fordern eine enorme Flexibilität und Agilität unserer Landwirte und Landwirtinnen. Für die Bauernbetriebe stehen enorme Herausforderungen an.

Was kann der GVS in dieser herausfordernden Situation tun? Genau hier setzt die Vision an, die ich mit der GVS-Gruppe weiterführen möchte: Dass wir eben gerade in solchen Situationen verlässlicher Partner für die Bauernbetriebe sind. Dass wir unsere Marktposition weiterführen und



BILD SANNA BÜHRER WINIGER

Stabübergabe beim Präsidium der GVS-Verwaltung: Cyril Tappolet (r.) übernimmt das Amt von Hanspeter Kern.

ausbauen, um die Landwirtschaft mit innovativen Produkten zu unterstützen, damit unsere Betriebe die Anforderungen und den Wandel prästieren können.

Die Zukunft der Schweizer Landwirtschaft ist im Moment sehr offen. Können Sie trotzdem eine Einschätzung abgeben?

Die Entwicklungen in unserer modernen Zeit werden immer schneller und überschlagen sich manchmal fast, auch bezüglich der Forderungen an die Landwirtschaftsbetriebe. Doch ein Landwirtschaftsbetrieb kann von Natur aus nicht sehr agil sein: Von der Aussaat bis zur Ernte vergeht ein Jahr. Bei Investitionen in neue Technologien und Maschinen rechnen wir mit einer Amortisationszeit von fünf bis zehn Jahren und länger. Bei Rebanlagen liegt die Amortisationszeit gar bei 20 Jahren. Demgegenüber stehen Anforderungen, dass die Betriebe sich innert kurzer Zeit umstellen sollten. Hier kann der GVS Brücken schlagen. Die GVS-Gruppe will die Bauernfamilien zuverlässig in diesem kontinuierlichen Wandel begleiten und unterstützend mit Produkten sowie Dienstleistungen für sie da sein.»

CYRIL TAPPOLET

tion von fünf bis zehn Jahren und länger. Bei Rebanlagen liegt die Amortisationszeit gar bei 20 Jahren. Demgegenüber stehen Anforderungen, dass die Betriebe sich innert kurzer Zeit umstellen sollten. Hier kann der GVS Brücken schlagen. Die GVS-Gruppe will die Bauernfamilien zuverlässig in diesem kontinuierlichen Wandel begleiten und unterstützend mit Produkten sowie Dienstleistungen für sie da sein. Dafür stehen der GVS und die GVS-Gruppe.

Der Betriebsleiter soll wissen: Wenn er sich für Dienstleistungen der GVS-Gruppe entscheidet, ist das für den Betrieb eine nachhaltige Investition, trotz Wandel und Veränderungen. Das stellt auch an die Mitarbeitenden

hohe Anforderungen...

Ja, auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist dieser schnelle Wandel eine Herausforderung. Da gilt es, die Rahmenbedingungen und politischen Entwicklungen herauszuziehen und vorausdenken, was diese punkto Produkt, Produkteentwicklung, Markt sowie Absatz bedeuten. Sie müssen eine korrekte Voraussage machen können, um entsprechend die Vermarktung unserer Produkte sicherzustellen.

Zum Wandel gehört auch Forschung. Die GVS Agrar AG ist in einer Public Private Partnership mit dem Kanton Thurgau sowie dem Landtechnikkonzern Agco an einem Forschungsbetrieb beteiligt. Welche Funktion wird die Swiss Future Farm in Tänikon (TG) künftig haben?

Ich bin sehr froh, dass wir diese «Versuchsfarm» in die Schweiz holen konnten. Innovation ist in der jetzigen anspruchsvollen Zeit enorm wichtig für die Schweizer Betriebe. Es stehen so viele Forderungen im Raum – die Bauernfamilien können diese nicht allein meistern. Es ist wichtig, dass es Orte wie die Swiss Future Farm (SFF) gibt, auf der wir neue Technologien ausprobieren können. Die SFF verfügt als Versuchsbetrieb genau über diese Agilität, von Jahr zu Jahr Neues auszuprobieren, Produkte zu testen und wieder zu verwerfen. Sie kann unabhängig von einer bäuerli-

chen und familiären Existenz Produkte und Techniken ausprobieren, die für die Schweizer Landwirtschaft und Bauernfamilien allenfalls Erleichterung und Vorteile bringen können, um den stetig steigenden Anforderungen gerecht zu werden.

Welche Themen stehen aktuell im Zentrum?

Umweltschutz, Pflanzenschutz und Alternativen dazu. Doch es können in ein paar Jahren andere Schwerpunkte in den Fokus rücken. Die SFF kann dann innert kurzer Frist umschwenken und forschen, welche Produkte die Bauernfamilien weiterbringen.

«Schaffhauser Bauer»: Hanspeter Kern, Sie haben sich acht Jahre lang als Präsident der GVS-Verwaltung für den GVS und die GVS-Gruppe engagiert. Altershalber sind Sie nun zurückgetreten. Ihr Fazit?



**Hanspeter Kern, ehem. Verwaltungsrat-GVS-Präsident:** In diesen acht Jahren hat sich die GVS-Gruppe sehr positiv entwickelt. Wir haben den Umsatz mit Ausnahme von 2020 jedes Jahr steigern können und jährlich Marktanteile gewonnen.

Wir haben uns erfolgreich in drei Bereichen eingesetzt: Im Schaffhausischen versorgen wir die Bauern mit Produktionsmitteln wie Saatgut oder Dünger, regional engagieren wir uns für den Wein und national für den Verkauf von Landmaschinen, wo wir den Marktanteil stetig erhöhen können.

Dieser Erfolg ist nur in einem Unternehmen möglich, das auf operativer Stufe gut geführt wird – und dank motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Auch die Verwaltung funktioniert hervorragend. Wir alle, vom Präsidenten bis zum «Stift», identifizieren uns mit dem GVS, sind motiviert und engagiert, immer noch besser zu werden.

«Wir alle, vom Präsidenten bis zum «Stift», identifizieren uns mit dem GVS, sind motiviert und engagiert, immer noch besser zu werden.»

HANSPETER KERN

Welche Entwicklungen waren für Sie besondere Meilensteine?

Der Ausbau der Getreideanbaustellen ist punkto Service für die Schaffhauser Bauern eine grosse

Sache. In Schaffhausen-Herblingen ist dieser zu einem grossen Teil bereits umgesetzt worden. In Gächingen werden wir 2,4 Mio. Franken in den Ausbau investieren. Wir haben die Logistik verbessert, auch das war für unsere Kunden wichtig. Im Sektor Landmaschinen wurden in der Westschweiz grössere Investitionen getätigt, in Baltern (TG) wurde die Produktion ausgebaut, und seit 2018 ist die Gruppe zudem im Frankreich aktiv. Dies bringt uns ein grösseres Einkaufsvolumen und damit bessere Preise für die Landwirte.

Was hat Sie persönlich ausserdem an Ihrer Aufgabe fasziniert?

Ich bin in verschiedenen Funktionen tätig. Meine Kontakte konnte ich gut einbringen und kombinieren. Das Amt war belastend, aber ich konnte viele Synergien für unsere Kunden nutzen. Das empfand ich als sehr positiv.

Das Präsidium kann ich auf gutem Niveau übergeben und bin von Cyril Tappolet als meinem Nachfolger zu hundert Prozent überzeugt.

## GVS

## Resultate ordentliche DV 2021

## Wahlen GVS Verwaltung

- ▶ Präsident, neu: Cyril Tappolet
- ▶ Mitglieder bestätigt: Josef Würms, Peter Gysel, Roland Ochsner
- ▶ Mitglieder neu: Sacha Cerini, Stefan Dülli, Simon Keller
- ▶ Revisoren, bestätigt: Ernst Hübscher, Priska Rüedi

## Verbandsgeschäfte und Weiteres

Zusätzlich zu den Verbandsgeschäften wurde die Investition von

2,4 Mio. Franken in die Getreidesammelstelle Gächingen angenommen.

## 2020 in Zahlen

- ▶ Mitarbeitende: 342
- ▶ Auszubildende: 61
- ▶ Umsatz: 250 Mio. Franken (2019: 255 Mio. Franken, Einbruch Brenn-/Treibstoffpreise)
- ▶ Cashflow: 11,5 Mio. Franken (2019: 8,5 Mio. Franken)
- ▶ Eigenkapital: 41,7% (2019: 38,5%)
- ▶ Verzinsung Anteilscheine: 4,75% gvs/sbw

## Impressum Schaffhauser Bauer

Offiz. Organ des Schaffhauser Bauernverbands (SHBV).

Erscheint jeden Donnerstag.

Redaktion:  
Sanna Bühler Winiger (sbw)  
Buchenstrasse 43  
8212 Neuhausen  
052 670 09 31  
sanna.buehrer@gmail.com  
www.schaffhauserbauer.ch

Anzeigen:  
Verlag «Schaffhauser Nachrichten»  
Tel.: 052 633 31 11, Mail: anzeigen@shn.ch  
Annahmeschluss: jeweils Di., 9.00 Uhr

